

26. JAHRGANG 2020

AUSGABE #4

SEPTEMBER – OKTOBER

**wviw** wiener  
volksliedwerk

# bockkeller



Wienerliedsängerin  
Luzzi Baiert (1924–2004)

Unerwartet und unverschuldet – wie sich's in der Coronakrise gehört, sind wir in den »Kultursommer 2020« hineingeraten. Auch wenn das unsere Sommerpläne ziemlich durcheinandergeschüttelt hat, freuen wir uns über diese Initiative, die vielen Künstlern Auftrittsmöglichkeiten und dem Publikum viel Freude bringen wird. Dass in diesem Sommer zahlreiche Publikumsbespaltungen parallel und eher unkoordiniert laufen werden ist möglicherweise ärgerlich, aber Wien ist groß genug, um eine Menge Veranstaltungen zu vertragen. Zudem doch viele Menschen auf einen »richtigen« Sommerurlaub verzichten (müssen). Und helfen tut's eben nicht nur den Künstlern, sondern auch den Bühnen-, Beleuchtung-, Tontechnikern und vielen anderen, die bei Veranstaltungen involviert sind. Nur Misanthropen werden denken, dass das irgendwie mit der Wahl im Herbst zu tun hat. Man kann eben auch andersherum fragen: »Soll man den Musikern & Co. nur deshalb jetzt nicht helfen, weil im Herbst Wahlen sind?«. Na also.

Sonst, beruhigt darüber, dass sich im Land nicht viel geändert hat, könnten wir uns in die Wiesen legen, den Sommer genießen und, wie unsere führenden Politiker im Ibiza U-Ausschuss, alles Unangenehme vergessen: »Glücklich ist, wer vergisst.« – also doch ein bisschen Opreppenstaat, was wir schon irgendwie geahnt haben. Zu diesem Schluss kann man auf vielfältigen Wegen gelangen. Der Eiertanz um Ischgl ist nur eine Facette. Unsere Frau Landesverteidigung eine andere. Ich hab' nix gegen den Bauernbund, ihre vormalige Wirkungsstätte und Entsendungsinstitution. Aber die Bauernkriege waren dort offenbar die letzten kompetenzrelevanten Ereignisse. Auf diesem Gebiet wenigstens. Und die sind halt schon eine Weile her. Jedenfalls werden wir mit der Frau BMLVS – einer »Frau, die nie einen Schritt zurückweicht« noch unsere Gaude haben. Gott sei Dank sama so liab', dass uns eh' kaner angreift!

Ja, aber wie geht's nach den sommerlichen Schlappi-Wochen weiter? Wir werden versuchen, wenn's die Vurschriften & / oder die Vernunft erlauben, zu einer erträglicheren Form von Normalbetrieb zurückzukehren. Wenn die Baby-Elefanten zu Dackeln schrumpfen, können wir einen, dann auch wieder wirtschaftlich verantwortbaren Veranstaltungsbetrieb, aufnehmen. Bis dahin wurschteln wir uns schon auch irgendwie durch. Bei dieser Gelegenheit: Vielen Dank an die Musiker, die seit Anfang Juni bei uns aufgetreten sind und mit der, analog zur stark verringerten Besucherzahl, geringen Gage einverstanden waren.

Ihnen und all jenen, die Ihnen näher als 1 m stehen, wünschen wir alles erdenklich Gute, nützen Sie die tollen Gelegenheiten des Kultursommers, kommen Sie im Herbst gesund wieder (bis dahin werden wir auch unser vor Monaten bestelltes Fieberthermometer haben). Bereiten Sie Ihre Nerven auf einen gerade diese töten wollenden Wahlkampf vor. Schonen Sie Ihren Humor – Sie werden ihn noch brauchen.

– Herbert Zotti

## 1. Juni 2020 – Schrammel-Montag Neue Wiener Concertschrammeln und Gäste



oben: Marielena Stippich, David Stippich / unten: Cäcilia und Peter Uhler, David, Marielena und Helmut Stippich

Es war unsere erste Veranstaltung nach dem Lockdown. Wir entfernten etwa die Hälfte der üblichen Bestuhlung aus dem Saal, stellten Desinfektionsmittel bereit und es wurden Gesichtsschilder resp. Mundnasenschutzmasken getragen. Mit Spannung und großer Vorfreude sahen wir dem Abend entgegen, der ein emotional sehr bewegender war. Das Publikum, die Musiker\*innen und die Mitarbeiter\*innen des wlvw freuten sich, nach über zwei Monaten endlich wieder ein Konzerterlebnis haben zu dürfen. Viele teilten uns mit wie dankbar sie darüber waren, dass wir wieder die Pforten zu unserem Spiegelsaal öffnen. Ausdruck verliehen sie dem u.a. mit lauten, jubelnden Beifallsbekundungen nach jedem Stück. Manchen kamen gar die Tränen beim Lauschen – jetzt machte es sich bemerkbar, wie sehr die Musik in den vergangenen Wochen gefehlt hatte. Besondere Schmankerl waren Helmut Stippichs Dudler sowie zwei Stücke, an denen die Youngsters der NWCS mitwirkten. Der Nachwuchs von Uhler und Stippich gesellte sich zum Spiel dazu, diese Partie konnte sich hören lassen: erste Geige – Cäcilia Peter Uhler, zweite Geige – Peter Uhler, Klarinette – David Stippich, Cello – Marielena Stippich, Harmonika – Helmut Stippich und Kontragarre – Peter Havlicek, »das Ergebnis der Coronazeit«, wie Helmut Stippich wissen ließ. Gastmusiker\*innen waren dieses Mal zwar weniger als üblicher Weise dabei, aber diese waren mit Herz bei der Sache. Danke für's Dabeisein an alle Mitwirkenden, es war für uns ein großes Fest! Wir freuen uns auf's nächste Mal im Herbst! – *jl* nach *df* und *sr*

**5. Juni 2020 – Martin Spengler & die foischn Wiener**  
**»Es könnt oba ois gaunz aundas sei«**  
**Martin Spengler, Manuela Diem, Marko Živadinović,**  
**Manuel Brunner**



Marko Živadinović, Martin Spengler, Manuela Diem, Manuel Brunner

Es war für uns eine große Freude, dass Martin Spengler & die foischn Wiener nach der langen kulturellen Durststrecke im Bockkeller aufspielten. Das Publikum teilte diese Freude. Nicht nur, dass innerhalb kürzester Zeit die Karten ausreserviert waren (die Nachfrage war derart groß, wir hätten wohl noch ein zweites Konzert füllen können), vor, während und nach dem Konzert war die Stimmung einfach unbeschreiblich – in den höchsten Höhen. Die Musiker\*innen waren gut drauf, ihre Spielfreude war ihnen ins Gesicht geschrieben, und nach jeder Nummer tobten die Zuhörer\*innen. Selbst nach der dritten Zugabe, wollten sie das Klatschen und Rufen nicht aufhören, das Publikum wurde einfach nicht satt: Der Hunger auf Kunst und Kultur ist offenbar groß und kaum zu stillen – welch schönes Signal für Musiker\*innen und Kulturarbeiter\*innen! Geboten wurde ein bisschen Altbekanntes gemischt mit Neuem von der aktuellen CD bzw. LP (ja, auch auf Vinyl erschienen). Deren Titel mutet im Übrigen fast prophetisch an, angesichts dessen, dass die geplante CD-Präsentation im Radiokulturhaus aufgrund von Corona nicht stattfinden konnte: »Es könnt oba ois gaunz aundas sein«. Das war es dann halt auch. Also gibt es nach Martin Spengler vorerst »eine CD-Präsentation auf Raten«. Auf einer Nummer, dem »Lobhudla«, singt Spengler davon, dass er so gern ein Lubhudla sein tät, dabei gebührt es ihm und seiner Kombo, ordentlich lobgehudelt (oder gelobhudelt?) zu werden: Es war wirklich ein großartiges Konzert! – j/

**23. Juni 2020 – Aniada a Noar**  
**Andreas Safer, Wolfgang Moitz und Bertl Pfundner**



oben: Bertl Pfundner, Andreas Safer, Wolfgang Moitz  
 unten: Bertl Pfundner, Andreas Safer

Weder Covid – noch die geltenden Veranstaltungsverordnungen haben die »Noarn« von ihrem Sommerkonzert bei uns abhalten können. Es wären gerne deutlich mehr Fans gekommen, als wir Plätze anbieten konnten. Damit ich nicht immer dasselbe schreiben muss – bei zwei Konzerten im Jahr, über etliche Jahre – gibt es nahezu immer einen oder mehrere Gastmusiker. Diesmal: Matin Moro, Gitarren- und Tonmeister, der auch die neue CD »Summawind« aufnahmetechnisch betreut hat. Ich frage mich selbst worin der Reiz liegt, eine Formation, die man schon wirklich oft gehört hat und die sich im Lauf der Jahre auch klanglich nicht wesentlich gewandelt hat, wieder zu hören. Weil: Ich bin kein typischer »Fan«, der alles mehr oder weniger bedingungslos mitmacht, was die Idole so vorgeben. Aber doch sind diese Vertrautheit einerseits und die improvisatorischen Passagen, die sowohl technisches Können wie auch Wissen (oder Fühlen?) über und von Aufführungspraxis andererseits voraussetzen, ein faszinierendes Spannungsfeld. All jenen, die diese Gruppe nicht kennen oder nicht verstehen, was ich meine, empfehle ich einfach die CD »Summawind«. Und dann können wir uns gerne beim Noarn-Konzert im Advent weiter unterhalten. – hz

# »...eine der charmantesten Interpretinnen des Wiener Volksliedes«<sup>1</sup>

## Luzzi Baierl (1924–2004)

VON JASMIN LINZER

Sie stand einst als Interpretin in einer Reihe mit prominenten Kolleg\*innen wie Maly Nagl, Fritz Jellinek, Hansl Schmid oder Franz Schuh.<sup>2</sup> Heute weiß kaum noch jemand etwas über sie: die Wienerliedsängerin Luzzi Baierl.

Unzählige Schallplattenaufnahmen zeugen von der Musikalität und der schönen, klaren Sopranstimme Luzzi Baierls. Aufnahmen befinden sich im Archiv des Wiener Volksliedwerkes (dzt. 91 Treffer in der Datenbank), in der Österreichischen Mediathek (dzt. 83 Treffer), aber auch auf Youtube oder Spotify besteht die Möglichkeit sie zu hören. Es gibt auch noch aktuell erwerbliche CDs mit ausgewählten historischen Aufnahmen von Luzzi Baierl (gemeinsam mit Duettpartner Fritz Jellinek)<sup>3</sup>. Gilt es mehr über die Sängerin herauszufinden, steht man schnell vor folgender Schwierigkeit: Die Wiener Musikgeschichtsschreibung schenkte ihr bislang kaum Beachtung, entsprechend wenig ist über das Leben und Wirken von Luzzi Baierl zu erfahren. Die heutzutage übliche erste Recherche im Internet fällt mager aus. Es gibt keinen

Wikipedia-Artikel (ein solcher wurde, wie ich später erfahren habe, von der Community als nicht relevant eingestuft und gelöscht!), auch das renommierte Österreichische Musiklexikon Online verzeichnet keinen Eintrag (nota bene: auf beiden Plattformen scheint bspw. Baierls Duettpartner Fritz Jellinek auf). Zumindest ein Minieintrag auf geschichtewiki.wien.gv.at, wo sie in der Liste »Bedeutende Persönlichkeiten des 17. Bezirks« geführt wird, gibt erste Hinweise:

»Luzzi Baierl, \*25. November 1924 Wien, † 23. Februar 2004, Wiener-Lieder-Sängerin.

*Luzzi (eigentlich Luzia) Baierl hat 120 Wiener Titel auf Schallplatten aufgenommen und wurde auch im Rundfunk gespielt. Ihr Repertoire umfasste klassische bis zeitgenössische Wienerlieder. Oft waren Franz Schuh und Fritz Jellinek ihre Duettpartner. Sie lebte in der Lacknergasse 57 und besaß dort einen Heurigen«<sup>4</sup>.*

Das Ergebnis der Literaturrecherche fällt ähnlich knapp aus: In der Publikation *Interpreten des Wienerliedes* von Hans Hauenstein wird Luzzi Baierl (hier Luzie Bayerl geschrieben) neben anderen als ständige Interpretin von Karl Föderl angeführt, nähere Ausführungen (etwa einen eigenen Artikel) sucht man vergebens.<sup>5</sup> Erfreulicher ist dann die Lektüre von Ernst Webers *Schöne Liada - Harbe Tanz*, hier wird sie als einer der »Publikumsliebliche« der 1950er-Jahre genannt, mit Augenmerk auf ihre Schallplattenproduktionen.<sup>6</sup> Aber auch hier ist schließlich nichts Näheres über sie zu erfahren. Ebenfalls zu den »Publikumsliebliche[n]« wurde sie in der Ausstellung *Ausg'stellt is' ... die Wienermusik* des Wiener Volksliedwerkes im Jahr 2004 gezählt, wo sie in der Exponatenliste zur Ausstellung irrtümlich als »Luzzi Bäuerl« angeführt ist. In der Begleitpublikation zur Ausstellung *Wienerlied und Weana Tanz* wird sie nicht erwähnt.<sup>7</sup>

Vor einigen Jahren meldete sich Luzzi Baierls Sohn, Franz Baierl, beim Wiener Volksliedwerk und schickte Abzüge von Plattenverträgen seiner Mutter zur Ansicht. Die Existenz dieser Verträge und davon ausgehend die Hoffnung auf weitere noch existierende Dokumente von Luzzi Baierl sowie die Kontaktdaten von Herrn Baierl gaben nun schließlich den Anlass, den Versuch





Luzzi Baiert bei der Föderl-Steinberg-Frank- Gedenktafelenthüllung 1954, Privatarchiv Jakob Baiertl

zu wagen, der Wienerliedinterpretin auf die Spur zu kommen. Der erste Versuch der Kontaktaufnahme mit Herrn Baiertl blieb erfolglos, Emailadresse sowie Telefonnummer waren nicht mehr aktiv, alternative, aktuelle Kontaktdaten waren nicht herauszufinden. So folgte die Suche nach Verwandten, die sehr schnell erfolgreich war. Der Sohn von Franz Baiertl, Jakob Baiertl, und dessen Ehefrau Stefanie erklärten, dass Franz Baiertl unglücklicherweise vor zweieinhalb Jahren verstorben ist und somit nicht mehr über seine Mutter Auskunft geben könne. Dokumente, Verträge, Fotos und Zeitungsausschnitte, die über die Sängerinnenkarriere der Großmutter Aufschluss geben könnten, hätten sie aber gesammelt bei sich. Diese stellten die beiden schließlich für die Recherche zur Verfügung und Jakob Baiertl teilte darüber hinaus seine Erinnerungen an Luzzi Baiertl bzw. an die Geschichten über sie. Gepaart mit kleinen weiterführenden Nachforschungen konnte dadurch ein wenig Licht ins Dunkel gebracht und eine biographische Skizze erstellt werden.

### **Luzzi Baiertl – einer Wienerliedsängerin auf der Spur**

Am 24. November 1924 wurde Luzzi Baiertl als Lucia Pendinger in Wien geboren, als Jüngste von drei Geschwistern. Über ihre Kindheit und Jugend ist wenig bekannt, das Volksschulabschlusszeugnis vom 8. Juli 1939 deutet bereits auf ihr musikalisches Talent hin: »sehr gut« im Fach Singen. Welche Ausbildung sie

an die Pflichtschule anschloss ist nicht gesichert. Hört man ihre Stimme auf einer ihren vielen Schallplattenaufnahmen, die wir in unserem Archiv haben, so liegt die Vermutung nahe, dass sie eine klassische Gesangsausbildung erfahren haben dürfte. Und tatsächlich glaubt sich ihr Enkel Jakob Baiertl daran zu erinnern, dass sie an einem Konservatorium in Wien studiert hat. Ein Diplom oder ähnliches ist nicht erhalten. 1940/41 nahm Lucia Pendinger den Nachnamen ihres Stiefvaters Josef Mischek an.<sup>8</sup> In Folge taucht sie 1942 (noch keine 18 Jahre alt) als Lucie bzw. Lucy Mischek in den Kulturrubriken der Wiener Tages- und Wochenzeitungen als Sängerin der *Femina* auf.<sup>9</sup> Es handelt sich dabei um jene prominente Unterhaltungsbühne in der Johannesgasse 1, Ecke Kärntnerstraße 33 im ersten Wiener Gemeindebezirk, auf der u.a. bis heute bekannte Stars wie Fritz Imhoff oder Marika Röck wirkten. Die *Femina* war seit Mitte der 1920er-Jahre berühmt für ihre prunkvollen Ausstattungsspektakel. Lucie Mischek war hier etwa Teil der sehr erfolgreichen Revue »Hält man das für möglich« von Franz Thurner und Leo Förster, die von Oktober 1943 bis Ende August 1944 täglich lief. Die Kritik fand lobende Worte für die junge Sängerin, die »[...] [i]m Einakter ›Spaßvögel« und in der Parodie ›Turandot« [...] großes Können« zeigte.<sup>10</sup>

Mit Ende August musste die *Femina* ihr Programm beenden. Ab 1. September 1944 schlossen bekanntlich die meisten Theater und Kulturbetriebe der Stadt auf



Luzzi Baiertls Gewerkschaftsausweis, Privatarchiv Jakob Baiertl

Befehl von Joseph Goebbels. Die sogenannte »Theatersperre« bedeutete den »totalen Kriegseinsatz der Kulturschaffenden«, Künstler\*innen wurden fernab ihrer Profession für »kriegswichtige Tätigkeiten« herangezogen. Es ist nicht gesichert, ob und in welcher Form die Sängerin in diesem Zusammenhang verpflichtet wurde. Jakob Baiertl geht davon aus, dass seine Großmutter dank der guten Beziehungen ihres (späteren?) Ehemannes Franz (Ferry) Baiertl, keinen Kriegsdienst leisten musste. Laut der Familiengeschichte soll Luzzi ihren Ferry in einem Nachtlokal bzw. Unterhaltungsbetrieb, in dem sie arbeitete, kennengelernt haben – dabei könnte es sich um die *Femina* gehandelt haben. Wann genau die beiden schließlich den Bund der Ehe eingingen, ist nicht bekannt. Wahrscheinlich waren sie spätestens 1946, als im Juli ihr Sohn Franz Baiertl jun. geboren wurde, verheiratet. Franz sen. war mit der Musik ebenfalls professionell verbunden, er war ein erfolgreicher Geschäftsmann als »Wiener Edelsaitenfabrikant«, wie er in *Adolf Lehmann's allgemeiner Wohnungsanzeiger* in der Rubrik *Protokollierte Firmen* geführt wird. Laut Jakob Baiertl hatte Franz Baiertl sen. für seine Firma »Rhythmus«, die qualitativ hochwertige Instrumentalsaiten produzierte, ein spezielles Logo entworfen, das er sich sogar patentierte: den Stephansdom mit Ying-Yang-Zeichen. Später, noch in den frühen 1940er-Jahren, hatte er darüber hinaus eine leitende Funktion bei der Bayer AG inne.

Ob Luzzi Baiertl nach dem Ende des Zweiten Weltkrieges, zwischen 1945 und 1949, künstlerisch tätig war, ist nicht klar. Spätestens ab 1950 startete sie wieder durch, nun erscheint sie als Wienerliedinterpretin. Ihr Name taucht in diesem Zusammenhang in unterschiedlichsten Schreibweisen auf: Lucia, Luzia, Luzzi, Lucy, Luci, Luzie, Baiertl, Bayerl, Bäuerl, Payerl, Beierl u.s.f.

Am 1. Jänner 1950 trat sie als Luzia Baiertl der Sektion Artisten des Österreichischen Gewerkschaftsbundes als Sängerin bei. Im selben Jahr schloss sie vermehrt Verträge ab, mit Veranstaltern, mit Rundfunkanstalten. Zu dieser Zeit arbeitete sie mit Karl Förderl (13.3.1885 – 10.11.1953) zusammen. 1950 bis 1953 ist das »Duo Förderl« viel gebucht. Verträge in ihrem Nachlass belegen Engagements im Theater Varieté Colloseum und im Diana-Kino,<sup>11</sup> sowie durch die RAVAG und die Sendegruppe Rot-Weiß-Rot; gemeinsame Auftritte mit Förderl im großen Saal des Wiener Konzerthauses im Rahmen von Rundfunkaufzeichnungen, Gala- oder Nachmittagskonzerten sind darüber hinaus auch in der Onlinedatenbank des Wiener Konzerthaus Archivs verzeichnet. Beispielhaft genannt sei ihre Mitwirkung am Ehrenabend anlässlich 25 Jahre Wondra und Zwickl am 8.1.1953 im großen Konzerthausaal, wo sie »Parodie um ein Wienerlied« und »Ein kleines Engerl mit an Pfeil« beisteuerten. Die Liste der Mitwirkenden liest sich wie das Who is who der damaligen Szene: Josef Meinrad, Maria Andergast, Hans Lang, Emmerich Arleth, Heinz Conrads, Fritz Imhoff, Anton Karas, Hermann Leopoldi und Helli Möslein, Paul Löwinger usf. – und eben: Luzzi Bayerl [sic!].<sup>12</sup> 1952 erhielt Luzzi Baiertl einen Exklusivvertrag der Wiener Philips Ton Gesellschaft mbH, der bis 31.1.1956 aufrecht blieb.<sup>13</sup> Auch in den darauffolgenden Jahren, nach den Dokumenten in ihrem Nachlass jedenfalls bis 1960, wurde sie von Philips wiederholt für Aufnahmen engagiert: Wienerlieder wie *Das silberne Kanderl*, *A Glaserl mit an Henkel*, *Mamatschi*, *Die alte Uhr*, *Das is a Wein*, *A bisserl Grinzing*, *a bisserl Sievering*, *Jedenfalls in Hernals*, *Das klingt wie ein Märchen in Wien*, *Wiener Terzen*, *Waldandacht in Maria Grün*, *Mei Muatterl war arm*, *Mein Herz das ist ein Bilderbuch von Wien*, *A zwastimmig's Wea-*



Luzzi Baiert bei der Studioaufnahme in Rotterdam 1955, Zeitungsausschnitt  
Privatarchiv Jakob Baiert

nalied, Kinder seid's alle beinand, Amol geht's no, Das Glück is a Vogerl, Mei Muatterl war a Weanerin, Wien, Wien nur du allein, Wiener Troubadour u.v.m. sang sie für unzählige Schallplatten ein. Solistisch oder im Duett. Zu ihren Duettpartnern zählten Fritz Jellinek, Franz Schuh und Franz Schier, begleitet wurde sie von prominenten Instrumentalensembles wie den Zaruba Schrammeln, den Wiener Konzertschrammeln oder den Falt-Kemmeter-Schrammeln. In den Jahren 1953 bis 1954 wurde sie vermehrt eingeladen, für Sendungen der RAVAG zu singen, darunter »Amerika hat Rhythmus« (18.1.1953), »Wienerisch« (23.6.1953), »Das geht ins Gmüat« (15.8.1953), »Wiener Spezialitäten« (21.7.1953), »Vorstadtg'schichterln« (6.1.1954). »Wir laden ein« (13.3.1954) oder »Wien, nur Du allein« (26.10.1954). Was ihre Tätigkeit als Studiosängerin für Philips betrifft, zeugen die Verträge aus 1958 bis 1960 von besonders ausgeprägter Produktivität.

Ein Höhepunkt ihrer Laufbahn dürfte die Reise in die Niederlande im Sommer 1955 gewesen sein. Durch ihre Verbindung mit Philips Ton (damals noch im Exklusivvertrag) wurde sie zwischen 26.6 und 30.6.1955 fürs Fernsehen in Rotterdam engagiert. Täglich zwischen 13 und 19 Uhr sollte sie für max. 20 Minuten Wienerlieder singen, das Begleitquartett wurde von hiesigen Musikern gestellt.<sup>14</sup>

Luzzi Baierts Prominenz und Bedeutung lässt sich vor allem an der Vielzahl ihrer Schallträgerproduktionen sowie ihrer Engagements durch den Rundfunk ablesen. Ihre Hochzeit ist in den 1950er-Jahren anzusiedeln, nach 1960 sind in ihrem Nachlass keine Belege mehr zu ihrer sängerischen Tätigkeit zu finden. Am 3.2.1968 trat sie schließlich aus der Gewerkschaft aus, da sie, wie sie schreibt, nicht mehr beruflich tätig ist. Sie ist 43 Jahre alt.

Laut ihrem Enkel soll Luzzi Baiert stets davon gesprochen haben, dass sie, wenn sie einmal nicht mehr singen kann, Gastronomin werden würde. Mit dem *Weinhaus Luzzi Baiert* in ihrem Wohnhaus in der Lacknergasse 58 im 17. Bezirk, das ihr Mann und sie 1953 erstanden hatten, setzte sie ihre Idee in die Tat um. Wann genau das Lokal eröffnet wurde, ist noch zu eruieren. Es dürfte jedenfalls gut besucht gewesen sein, Luzzi Baiert war berüchtigt für ihre Brathenderl und ihren guten Wein (den sie heimlich ein bisschen zuckerte, damit er nicht allzu sauer schmeckte). Regelmäßig soll sie für ihre Gäste gesungen haben. Ein allabendlicher Fixpunkt war das Lied *Das letzte Lichterl brennt*, das sie um 21 Uhr zum Besten gab, um die Damen und Herren vom Gastgarten in die Gaststube zu bitten. Das *Weinhaus Luzzi Baiert* soll auch ein Künstler\*innentreff gewesen sein. Jakob Baiert erzählt, dass die Belegschaft des Kabarett Simpl regelmäßig bei ihr »versumpert« sein soll und zu später Stunde gerne den ein oder anderen Sketch darbot. Es scheint naheliegend, dass das so gewesen sein könnte, Luzzi Baiert war schließlich durch ihre Sängerkarriere bekannt mit Simpl-Künstler\*innen wie zum Beispiel Karl Farkas, Ernst Waldbrunn, Heinz Conrads, Hugo Wiener und Cissy Kraner oder Maxi Böhm. Ein Gästebuch, das darüber Aufschluss geben könnte und sicherlich noch weitere interessante Aspekte bereithält, existiert, ist aber leider gegenwärtig nicht greifbar. Wie lange Luzzi Baiert ihr Weinhaus betrieben hat, ist derzeit nicht bekannt, laut Jakob Baiert soll der Großvater bei Einführung der 1-Promille-Grenze für Autofahrer\*innen beschlossen haben das Lokal zu schließen, da er befürchtete, dass dann die Gäste – die häufig mobil anreisen – ausbleiben würden.



Das Weinhaus Luzzi Baiert, Wienerliedillustrationen im Eingangsbereich des Hauses

Luzzi Baiert knüpfte nie wieder an ihre professionelle Sängerinnenkarriere an, zeitlebens hat sie aber das Singen nicht losgelassen, sie ergriff jede Gelegenheit, um ihre alten Lieder anzustimmen, besonders in Erinnerung hat Jakob Baiert etwa *A Glaserl mit an Henkel* oder *Das Glück is a Vogerl*. Selbst kurz vor ihrem Tod, als sie durch einen Oberschenkelhalsbruch längere Zeit im Krankenhaus verweilen musste, unterhielt Luzzi Baiert Patient\*innen und Pflegepersonal mit ihren musikalischen Einlagen. Am 20.2.2004 verstarb die Wienerliedsängerin. Ihr Haus, heute im Besitz ihres Enkels und dessen Gat-

tin, zeugt noch von ihr: Wienerliedillustrationen im Eingangsbereich sowie der Schriftzug »Gern geh'n 'd Leut da ein und aus, weil hier's Wienerlied zuhaus« lassen ahnen, hier ist ein Teil Wiener Musikgeschichte geschrieben worden.

Jakob und Stefanie Baiert haben mich in dieses geschichtsträchtige Haus eingeladen und ein Stück weit ihre Familiengeschichte mit mir geteilt, ihnen ist es zu verdanken, dass dieser Artikel über Luzzi Baiert geschrieben werden konnte. Es ist ein Anfang, vielleicht vermag er den einen oder die andere dazu inspirieren, weiter zu forschen.

- 1 »35 Lieder für den Fernsehfunk«, in: Bild Telegraf 24.6.1955, Zeitungsausschnitt, Privatchiv Jakob Baiert (Kopie in wvlw-Archiv).
- 2 Ernst Weber: Schene Liada - Harbe Tanz: Die instrumentale Volksmusik und das Wienerlied, in: Elisabeth Th. Fritz und Helmut Kretschmer (Hg.): Wien Musikgeschichte Teil 1: Volksmusik und Wienerlied, Wien: LIT 2006, S. 149-456, hier: S. 425, S. 431.
- 3 Z.B. die CD »Die schönsten Wienerlieder« Luzzi Baiert und Fritz Jellinek. Näheres unter [radiowienerlied.at/shop/shopdetail.asp?ID=334](http://radiowienerlied.at/shop/shopdetail.asp?ID=334) (26.6.2020).
- 4 [https://www.geschichtewiki.wien.gv.at/Luzzi\\_Baiert](https://www.geschichtewiki.wien.gv.at/Luzzi_Baiert) (27.4.2020)
- 5 Hans Hauenstein: Interpreten des Wiener Liedes, Wien: Karl & Otto Kärner 1978, S. 35.
- 6 Weber: Schene Liada, S. 431.
- 7 Susanne Schedtler (Hg.): Wienerlied und Weana Tanz, Wien: Löcker 2004.
- 8 Auf die Namensänderung wies Stefanie Baiert, die Ehefrau des

- Enkels hin. Die ungefähre Datierung konnte eruiert werden durch die Bekanntgabe der Eheschließung von Josef und Maria Mischek, geb. Penderinger in: Illustrierte Kronenzeitung 13.12.1940, S. 6-7.
- 9 Wiener Illustrierte 4.3.1942, S. 6.
- 10 Neues Wiener Tagblatt 13.10.1946, S. 5.
- 11 Siehe Verträge vom 15.9.1952 und vom 31.1952, Privatchiv Jakob Baiert (Kopie in wvlw-Archiv).
- 12 Kopie Programmzettel »25 Jahre Wondra und Zwickl. Eine Humorparade prominenter Wiener Künstler« 8.12.1953, Privatchiv Jakob Baiert (Kopie im wvlw-Archiv).
- 13 Vertrag zwischen Wiener Philips Ton Gesellschaft mbH und Luzzi Baiert, 15.1.1952, Vertragskündigung: Brief Wiener Philips Ton Gesellschaft mbH an Luzzi Baiert, 13.12.1955, Privatchiv Jakob Baiert (Kopie in wvlw-Archiv)
- 14 P. Beihusen an Wr. Philips Ton GmbH, 31.5.1955, Privatchiv Jakob Baiert (Kopie in wvlw-Archiv).





Tunkowitsch // Mayer // Havlicek:  
*Schrammel und die Jazz via Brasil*  
 mit Alegre Corrêa und Helmut Stippich  
 Non food factory © 2020,  
 LC 04449, erhältlich im wv  
 € 18,-

Nikolai Tunkowitsch zeichnet in seinem Vorwort zur CD ein poetisches Bild von dieser Reise von »dem« Schrammel und »der« Jazz nach Brasilien: »Auf den Flügeln der Musik ziehen drei Musiker Kreise über dem Atlantik, verweilen auf den Weinreben des Kahlenbergs und tanzen mit dem Wind, der über den Laaer Berg in die Wienerstadt pfeift. Bunte Vögel sind sie. Zugvögel zwischen den Welten, zwischen Tropen und Eislaufverein. Luftakrobaten wie Bertl Mayer ... Saitentänzer wie Peter Havlicek und Nikolai Tunkowitsch. In den Ästen wippend wiegen sie sich im Dreivierteltakt, in tiefen und hohen Tönen, von Weanatanz zu Chamamé und Baião. Auf ihrem Weg werden sie von zwei Ortskundigen

unterstützt, Helmut Stippich und Alegre Corrêa ...« Neugierig geworden wird die Fahrt nun aufgenommen und die CD eingelegt, der Playknopf gedrückt und los geht's oder schallt's ... vorbei an altbekannten Gefilden auf zu neuen (?) Ufern. Manches, wie den Havlicek'schen »Schramlbus« (tr. 2), den »woizza um zwaa« (tr. 4) oder seine »Musette á trois« (tr. 6), kennt man bereits von früher. Neuere Eindrücke bieten Corrêas »Cunhataí« (tr. 3), Bachião (tr. 5) oder »Encontro das Águas« (tr. 11). Da sind wir dann auch schon mitten in Brasilien. Auch ein kurzer Ausflug nach New York ist dabei, wenn die Musiker mit Duke Ellingtons Standard »I got it bad« (tr.8) munter drauf los jazzeln, das tut fein im Ohr. Und dann wird sogar unserem wean hean Festival ein Besuch abgestattet. Das freut uns Volksliedwerker\*innen natürlich besonders. Die Aufnahmen von der bereits erwähnten »Musette a trois« (tr.6) und den »Brasilianischen Schrammeln« (tr.7) von Corrêa wurden am 1. Mai 2019 im Großen Saal des Wiener Konzerthauses im Rahmen des Konzertes »Du nur all'. In Memoriam Karl Hodina« gemacht. Alles in allem haben die Herren da einen beschwingenden musikalischen Bilderbogen zusammengestellt. Den mag man gerne immer wieder hören. Also am besten eine CD kaufen! – j/



Wiener Tschuschenkapelle:  
*30 Jahre. Live im Wiener*  
*Konzerthaus*  
 Tschuschenton © 2020  
 LC 14568, erhältlich unter  
 tschuschenkapelle.at  
 € 18,- (zzgl. Versandkosten)

Meine persönliche Geschichte mit der Tschuschenkapelle beginnt vor ca. 20 Jahren, als ich diese bunte Truppe bei einem Fest der Begegnung in St. Pölten hörte. Ab dem ersten Ton fand ich mich barfuß tanzend, springend, jubelnd, singend in der ersten Reihe vor der Bühne wieder. Und jedes Mal, wenn ich das Glück hatte, sie wieder zu erleben, erging es mir ähnlich. Jetzt sind es 30 Jahre, die die Tschuschen Kapelle gemeinsam aufspielt. Gefeiert wurde dieses Jubiläum gebührend: im Wiener Konzerthaus. Das Konzert wurde aufgezeichnet und lässt im Kleinen ahnen,

wie fulminant der Abend gewesen sein muss. Die CD trägt den Charme einer Liveaufnahme. Anmoderationen, die u.a. Einblicke in die Zusammenarbeit geben, erläuternde Worte oder Gedanken zu den einzelnen Liedern sowie lustige Anekdoten teilen, leiten die jeweilige Nummer ein. Authentisch und sympathisch ist das. Und unterhaltsam. Fast so, als wäre man dabei. Wenn Maria Petrova (Perkussion, Schlagzeug), Mitke Šarlandžiev (Akkordeon, Gesang), Hidan Mamudov (Klarinette) und Jovan Torbica (Kontrabass) gemeinsam mit dem stets schwarz behuteten Frontmann Slavko Ninić aufspielen und etwas »tschuschisches« (O-Ton Ninić) spielen, geht das unter die Haut. Zu ihrem Konzertabend hatten sie einige Gäste eingeladen, darunter etwa Roland Neuwirth, Otto Lechner oder Willi Resetarits. Und Rudi Pietsch, der leider Anfang diesen Jahres viel zu früh gestorben ist. Ihm ist die Produktion auch gewidmet. Gemeinsam mit ihm endet die Aufnahme mit »Wann i amoi stirb«, ein berührender Schlusspunkt. Auf viele weitere (mindestens nochmal 30) Jahre Tschuschenkapelle! – j/



Martin Spengler & die foischen  
 Wiener: *Es könnt oba a ois gaunz*  
*aundas sein*  
 Foische Wiener Records © 2020,  
 LC 05010, erhältlich im wv  
 € 16,-

Martin Spengler: Stimme, Gitarre – Manuela Diem: Stimme, Percussion, Keyboard – Manuel Brunner: Bass – Marko Zivadinovic: Knopffharmonika. Ganz anders sein kann es natürlich immer. Und ist's in diesem Fall auch. Diese CD hätte im März präsentiert werden sollen und wird's »offiziell« erst im Oktober. Aber »draußen« ist sie trotzdem schon. Und sie ist bemerkens- und empfehlenswert. Musikalisch (aus dem Presstext): »Musik der Welt im Sound Wiens, beseeltes Singer-Songwritertum, das zwischen Blues,

Jazz, Pop, Walzer und Bossa Nova keine Grenzen mehr aufbaut, aber im Sound der Stadt fließt. Wiener Weltmusik, die ihre Wurzeln, wie der Jazz und seine Kinder, tief im 19. Jahrhundert hat. Mal verletzlich, fast zerbrechlich, meist groovend wie die Hölle, mit einem großen Juhu das Leben und die Liebe feiernd, zuweilen komödiantisch, kraftmeierisch, doch niemals derb und immer von einer ungeheuren Brillanz der Sprache, einer Feinheit im Detail durchdrungen. Ich weiß nicht wer das geschrieben hat. Aber es ist auch schön, überzeugend und poetisch. Das mit den Grenzen klingt plausibler als es tatsächlich ist – aber danach fragen

beim Anhören dieser Lieder nur Puristen. Es ist ein wenig so wie mit den alten Wirtshaustellern, die vormals 2- oder 3-geteilt waren: für Fleisch, Beilage und Salat (oder das, was man einst dafür ausgegeben hat). Inzwischen sind die Teller größer und die Portionen kleiner geworden – Grenzziehungen daher eher überflüssig.

Wir konnten bei dem Konzert am 5. Juni im Bockkeller etliche Lieder von dieser CD live erleben. Und das war schon sehr überzeugend. Meine Empfehlung: Buy! (außer Sie mögen ausschließlich das guate, alte, echte Weanaliad – was immer das auch sein mag). – hz



Marie-Theres Stickler & Rudi Koschelu: In der blauen Nos'n  
Fischrecords © F26 - 020/2020  
erhältlich im wlvw-Shop.  
€ 18,-

Rudi Koschelu, Urgestein der Wiener Volksmusikszene, Ottakringer mit Leib und Seele, Beherrscher der Wiener Kontragitarre und des Wiener Dudlers – legt seine musikalischen Memoiren auf. Gemeinsam eingespielt mit der versierten Knöpferspielerin und Sängerin Marie-Theres Stickler, die seit 2014 beim Heurigen und auf Bühnen immer öfter an seiner Seite zu sehen ist. Sie schreibt anlässlich dieser CD: »Ich bin (noch) jung – er ist jung geblieben. Ich spiele Knopf – er spielt Kontra. Er ist laut – ich eher leise. Was uns verbindet? Die zeitlose ungeheure Leidenschaft zum Wienerlied [...]«. Da kann ich nur beipflichten, das ist ein Erfolgsrezept, das wirklich gut funktioniert! Diese Leidenschaft teilt auch Ehefrau Eveline Zafred-Koschelu, die hier in zwei Liedern

als Gastsängerin bzw. Dudlerin zu hören ist. Als aufmerksamer Chronist schwelgt Koschelu in Erinnerungen, verweilt bei den unvergesslichen Liebhartstaler Stammtischen der Wienerlied singenden Wirtin Anny Demuth (1931-1996), marschiert zum Naschmarkt, macht eine Dudler-Therapie und widmet Stücke seinen Wegbegleitern wie Schrammelquartettkollege Richard Motz oder Geigenbauer Peter Tun-kowitsch, der ihm seine geliebten Gitarren in Schuss hält. Erfreulich modern kommen hier auch Liebeslieder ans Tageslicht, die ja sonst im Gehege der Wienerlieder eher rar gesät sind. Musikalisch bleibt der erfahrene Musikant Koschelu der Tradition verhaftet (inklusive Swing und Blues) und mit dem Texten tut sich der Sänger Koschelu leicht. Gerne hat er dabei Ideen und Einwürfe vom großen Musiker- und Freundeskreis aufgegriffen und Lieder gemeinsam geschrieben. Rudi Koschelus Repertoire als Heurigenmusiker ist nach 40 Jahren so immens groß, allein dafür müsste er noch ausgezeichnet werden, wenn das nicht schon 2015 in Form des Goldenen Verdienstzeichens des Landes Wien geschehen wäre. Mit diesem profunden Wissen um Tradition hat er im Laufe seines Musikerlebens einiges selbst geschrieben und komponiert – und nun diese CD eingespielt: eine wirklich gute Idee! – SuS

## Unterstützen Sie das Wiener Volksliedwerk!

Der aktuellen Ausgabe liegt ein Erlagschein bei. Mit diesem können Sie den Druck unserer Zeitung finanziell unterstützen. Wir freuen uns über jeden Beitrag!

Ebenso freuen wir uns über neue Mitglieder! Die Jahresmitgliedschaft kostet € 25,- und beinhaltet die Zusendung der bockkeller Zeitung sowie des wean hean Folders, Preisermäßigung für Veranstaltungen des wlvw und freien Eintritt für unsere Offenen Singen.

Die Mitgliedsbeiträge sind für das Wiener Volksliedwerk substanziell, da viele Projekte und Veranstaltungen, Ausbau und Aufarbeitung des Wienermusik-Archivs und die Forschung auf dem Gebiet der Wienermusik damit unterstützt werden. Es besteht die Möglichkeit der Online-Registrierung auf unserer Webseite.

Wiener Volksliedwerk, Bank Austria,  
IBAN: AT21 1200 0006 6811 1933, BIC: BKAUATWW

Bei Banküberweisung geben Sie bitte Namen, Adresse und Jahr der Mitgliedschaft deutlich lesbar an. Die Mitgliedskarten werden nach Einlangen des Mitgliedsbeitrages auf unserem Konto postalisch zugesandt. Die Mitgliedschaft kann jederzeit gekündigt werden.

Durch das Einzahlen des Mitgliedsbeitrags stimmen sie zu, dass Ihre Daten für Post- und Email-Aussendungen des wlvw verarbeitet, aber nicht an Dritte weitergegeben werden.

Nähere Infos unter [wienvolksliedwerk.at](http://wienvolksliedwerk.at)

**Musikanten-Stammtisch**

Jeden Dienstag: Heuriger Hengl-Haselbrunner  
1190, Iglaseegasse 10, 20.00 Uhr  
Tel: 320 33 30, office@hengl-haselbrunner.at

**Weana Spatz'n Club**

Mit Rudi Koschelu und Fredi Gradinger  
Jeden 1. Mittwoch im Monat: Schutzhaus Waidäcker  
1160, Steinlegasse 35, 19.30 Uhr, Tel: 416 98 56

**Mitten im Dritten**

Norbert Haselberger & Herbert Bäuml  
Jeden 1. und 3. Donnerstag: Café Restaurant Alt-Erdberg  
1030, Fiakerplatz 8-10, 19.00 Uhr, Tel: 941 95 92

**Tommy Hojsa und Rudi Koschelu**

Jeden 2. und letzten Freitag im Monat: Herrgott aus Sta  
1160, Speckbachergasse 14, 19.30 Uhr, Tel: 486 02 30

**Wienerliedstammtisch – alle singen mit**

Mit Josef Stefl (Harmonika) und Harry Matzl (Kontragarre)  
Jeden 3. Montag im Monat: Gastwirtschaft »Zum Sieg«  
1020, Haidgasse 8, 19.00 Uhr, Tel: 21 44 653

**Rudi Koschelu & Marie-Theres Stickler**

Jeden 3. Mittwoch im Monat: Am Predigtstuhl  
1170, Oberwiedenstraße 34, 19.30 Uhr, Tel: 484 11 56

**Rudi Koschelu und Freunde**

Jeden 3. Donnerstag im Monat: Café Schopenhauer  
1180, Staudgasse 1, 19.30 Uhr, Tel: 406 32 88

**Roland Sulzer – Singen und Dudeln beim Prilisauer**

Jeden 3. Donnerstag im Monat: Restaurant Prilisauer  
1140, Linzer Straße 423, 19.00 Uhr, Tel: 979 32 28

**Marie-Theres Stickler und Rudi Koschelu**

Jeden 1. und 3. Montag im Monat: Zur blauen Nos'n  
1160, Johann-Staud-Straße 9a, Tel: 914 81 58

**Duo Fostel & Lechner**

Jeden Dienstag: Heurigenwirt »Zum Martin Sepp«,  
Cobenzlgasse 34, 1190, 19.00 Uhr, Tel: 01 320 32 33  
zummartinsepp.at, bookatable.at

**Duo Fedeev Lechner**

Jeden Mittwoch und Donnerstag »Zum Martin Sepp«,  
Cobenzlgasse 34, 1190, 18.00 Uhr, Tel: 01 320 32 33

**Wiener Musik mit Manfred**

jeden Freitag und Samstag, 18:00, Wiener Musik mit  
Manfred, »Zum Martin Sepp«, 1190, Cobenzlgasse 34,  
Tel: 01 320 32 33, zummartinsepp.at, bookatable.at

**Trio Karl Zacek**

Montag, 21.9., 19.10.: Harrys Augustin, Kaiserebersdorfer-  
str. 58, 1110 Wien, 19.30 Uhr, Tel: 01 767 15 88

**Wiener Halbwelten**

Roland Sulzer (Akkordeon), Peter Havlicek (Kontragarre)  
und ein Überraschungsgast  
Donnerstag 3.9 und 1.10.: Café Prückel  
1010, Stubenring 24, 19.00 Uhr, Tel: 512 61 15, prueckel.at

**16er Buam**

Donnerstag, 10.9., 17.9., 1.10., 15.10.: Buschenschank Taschler  
1190, Geigeringgasse 6, 19.30 Uhr, Tel: 0664 447 13 96,  
Eintritt frei – Schmattes erbeten

**Karl Zacek & Duo Fostel Lechner**

Samstag, 12.9., 10.10.: Restaurant Martinsschlössl, Martin-  
straße 18, 1180 Wien, 19.30 Uhr, Einlass: 18.00 Uhr,  
Tel: 01 402 7 802, info@martinsschloessl.at

**Wien im Rosenstolz. Ein Festival des Wienerliedes und der Wiener Musik - bunt und selbstbewusst!**

1. bis 31. Oktober 2019  
Theater am Spittelberg, 1070, Spittelberggasse 10,  
Tel: 01 526 13 85, tickets@theateramspittelberg.at

Bitte überprüfen Sie alle Termine telefonisch! Bei  
Redaktionsschluss sind sie stets auf dem neuesten Stand, für  
den wir jedoch keine Gewähr übernehmen können.

## Shop & Online-Shop

Öffnungszeiten & telefonische Bestellungen:

Montag – Donnerstag  
9.00–12.30 Uhr / 13.30–16.00 Uhr

Online-Shop: [wienervolksliedwerk.at](http://wienervolksliedwerk.at)

Ausgewähltes Sortiment und  
Eigenproduktionen  
zur Wiener Volksmusik (CDs, Bücher)

Das wvlw im Bockkeller / Gallitzinstraße 1 / 1160 Wien  
Tel: 01 416 2366 / office@wvlw.at / wienervolksliedwerk.at

## Trachtenbörse im Bockkeller



Samstag, 19. September  
Samstag, 24. Oktober

Annahme & Verkauf: 10.00–13.00 Uhr

# musikantentage 2020

**17.–18. OKTOBER  
BOCKKELLER**

**SAMSTAG, 17. OKTOBER**

9.30–12.30 / 14.00–17.00 Uhr

**SONNTAG, 18. OKTOBER**

9.30–12.30 / 14.00–17.30 Uhr

Ab 18.00 Uhr: Gemeinsames Konzert

**17./18. Oktober 2020**

**Kurs 1: Singen**

Referent\*innen:

**Gerda Eigenthaler** Stimmbildung

**Agnes Palmisano & Roland Sulzer** Jodeln & Dudeln

**Herbert Zotti & Herbert Bäuml**

Wienerlied, Volkslied, Schlager

**Kurs 2: Geige** (Fortgeschrittene)

Referent: **Peter Uhler**

**Kurs 3: Chromatische Knopfharmonika & Kontragarre**

Referent\*innen:

**Ingrid Eder** – Chromatische Knopfharmonika

**Maria Stippich** – Kontragarre

Auch in diesem Jahr bilden sowohl Wienerische Vokalmusik als auch ausgewählte Wiener Instrumentalmusik den Schwerpunkt unserer Musikantentage. Sie können nach Herzenslust jodeln und dudeln, Ihre Kenntnisse in Wienerlied, Volkslied und Schlager erweitern oder sich bei den Referent\*innen für chromatische Knopfharmonika, Kontragarre oder Geige anmelden. Mit hervorragenden Referentinnen und Referenten steht uns auch heuer ein bewährtes Team zur Verfügung. Unter ihrer fachkundigen Führung können die Teilnehmerinnen und Teilnehmer freudvoll singen und spielen, neue Spieltechniken ausprobieren, Wissenswertes über die Stücke erfahren und Tipps für eine gelungene Interpretationspraxis einholen. Die Gesangseinheiten finden so statt, dass die Teilnehmer\*innen alle Einheiten besuchen können, d.h. sie finden nicht parallel statt. Die Instrumentalist\*innen an Knöpferl und Kontragarre sind bei Ingrid Eder und Maria Stippich in den besten Händen.

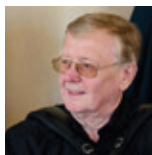
Als Kursabschluss findet im Schutzhaus Waidäcker oder im Bockkeller wieder ein kleines Konzert statt, wo die Sänger\*innen und Instrumentalist\*innen ihr musikalisches Potenzial unter Beweis stellen. Freund\*innem, Angehörige und Interessierte sind herzlich willkommen!

Der genaue Ablaufplan zum Kurs wird vier Wochen vor Kursbeginn bekanntgegeben.

Bitte melden Sie sich für einen von den drei Kursen an.

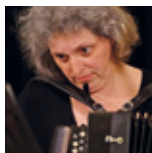
### Herbert Bäuml

Sänger, Akkordeonist, Pianist. Wirkte in frühester Jugend bei den »Sängerknaben vom Wienerwald«, besuchte das Konservatorium (Gesang und Klavier). Ein Experte der Wienermusik in allen ihren Facetten.



### Ingrid Eder

Instrumentalpädagogin und Knopfakkordeonistin, intensive Auseinandersetzung mit Schrammelmusik (u.a. Metropolschrammeln, Wiener Schrammel Ensemble, attensam quartett).



### Gerda Eigenthaler

Stimmbildung »Sich-frei-singen«, Chor- und Ensembleleitung, Musiklehrerin und Humanenergetikerin, unterrichtet seit 1999 in Wien und NÖ Menschen jeder Alters- und Leistungsgruppe.



### Agnes Palmisano

Studium Klassischer Gesang an der Universität für Musik und Darstellende Kunst Wien. Intensive Beschäftigung mit dem Wiener Dudler, Zusammenarbeit mit Wiener Musiker\*innen, Burgtheater u.v.m.



### Maria Stippich

Sängerin und Instrumentalistin (Kontrabass, Kontragarre, ...), Mitwirkung u.a. bei Mischwerk, Vienna Folk, Stippich&Stippich, intensive Beschäftigung mit dem Jodler und Dudler.



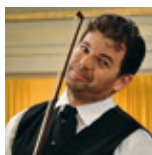
### Roland Sulzer

Akkordeonist und Sänger, ständiger Begleiter der bereits verstorbenen Dudlerin Trude Mally, sowie u.a. Karl Merkatz, Kurt Girk, Heini Gruic und Agnes Palmisano, Zusammenarbeit u.a. mit Rudi Koschelu und Peter Havlicek.



### Peter Uhler

Primgeiger der Neuen Wiener Concert Schrammeln und des ORF Radio-Symphonieorchester Wien. Studium der Violine an der Universität für Musik und darstellende Kunst in Wien, Experte für Schrammelmusik.



### Herbert Zotti

Geschäftsführender Vorsitzender des Wiener Volksliedwerks seit 1991, Leiter der Offenen Singen im wvlw seit 1993, zahlreiche Publikationen zu Volkstanz, Volkslied, Volksmusik.



### Orte

Bockkeller  
Gallitzinstraße 1  
1160 Wien

Schutzhaus Waidäcker  
Steinlegasse 35  
1160 Wien

### Kosten

€ 55 / € 50 (wvlw Mitglieder) /  
€ 35 (Schüler\*innen, Studierende)

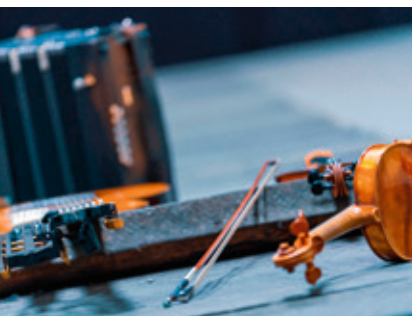
### Info & Anmeldung

office@wvlw.at oder  
Tel. +43 1 416 23 66

Einzahlung auf das Konto bis  
einschließlich 10. Oktober 2020  
*Wir bitten um eine Anmeldung vor  
Überweisung der Teilnehmergebühr.*

### Bankverbindung

Wiener Volksliedwerk  
Bank Austria  
IBAN: AT 87 1200 0006 6811 1909  
BIC: BKAUATWW  
Stichwort Musikantentage 2020  
+ Kursauswahl



Jeden ersten Montag im Monat: 7. September, 5. Oktober 2020 | 19.00 Uhr  
**Schrammel-Montag**



**19.00 Uhr: Konzert Neue Wiener Concert Schrammeln**  
**20.00 Uhr: Offene Runde für Schrammelmusikant\*innen**

**Neue Wiener Concert Schrammeln** Violine: Peter Uhler, Johannes Fleischmann, Nikolai Tunkowitsch  
 Chromatische Knopffharmonika: Helmut Stippich, Walther Soyka / Kontragarre: Peter Havlicek

Eintritt: € 17,- / 14,- (Mitglieder wvlw) / 11,- (Schüler\*innen, Studierende) / Musikant\*innen frei  
 Reservierung: office@wvlw.at; 01 416 23 66 ; Tickets auch online erhältlich unter wienvolksliedwerk.at; Einlass: 18.00 Uhr  
 Gefördert durch die Bezirksvertretung Ottakring, Bezirksvorsteher Franz Prokop



4., 11., 18., 24. September 2020 | 19.00 Uhr  
**Singen im Herbst**

**Mit Herbert Zotti und Christine Enzenhofer**

Das wvlw hat mit seinem »Offenen Singen« im Rhythmus der vier Jahreszeiten einen Trend entfacht. Menschen aller Generationen und unabhängig von Stand und Begabung treffen sich am idyllischen Stadtrand von Wien, um mit Leiter Herbert Zotti und Christine Enzenhofer unbefangen zu singen: Wienerlieder, Volkslieder, Schlager, Operettenmelodien ...

Eintritt: € 2,- / Eintritt frei für Mitglieder wvlw; Einlass: 18.00 Uhr



Dienstag, 15. September 2020 | 18.00 Uhr  
**Schubert im Spektrum der Tonarten: A-Dur**

**Mit Han-Gyeol Lie (Klavier) und Gabriele Geml (Moderation)**

Viertes Konzert der achteiligen Konzertreihe »Schubert im Spektrum der Tonarten« (2019–2022). Im Zentrum jedes Konzerts der Reihe steht jeweils eine späte Klaviersonate von Schubert und mit ihr eine bestimmte Tonart, die in der Konstellation mit weiteren Kompositionen neu beleuchtet wird. Ton(art)angebend ist diesmal Schuberts Klaviersonate in A-Dur D 959 aus dem letzten Lebensjahr des Komponisten, 1828.

Programm: Erik Satie: Sonatine Bureaucratique (1917) – Johann Sebastian Bach: Englische Suite I in A-dur BWV 806 (1715) – Franz Schubert: Sonate in A-Dur D 959 (1828)

Eintritt: € 20,- / 17,- (Mitglieder wvlw) / 13,- (Schüler\*innen, Studierende)

Reservierung unter office@wvlw.at; 01 416 23 66 ; Tickets auch online erhältlich unter wienvolksliedwerk.at

Eine Produktion von Verein .akut und dem Wiener Volksliedwerk, kuratiert von Han-Gyeol Lie / Verein .akut



Mittwoch, 30. September 2020 | 19.30 Uhr  
**Schikaneders Jugend – Eine Zeitreise zu den Heurigen im »guten alten Wien«**

Musik beim Heurigen gab es natürlich schon lange bevor die Brüder Schrammel auch nur an der Kittelfalten ihrer Eltern hingen. Das Ensemble Schikaneders Jugend unternimmt eine Zeitreise ins »gute alte Wien« mit seinen Sängern, Harfenistinnen, Leirern und Geigern und lässt jene an diesem Abend lebendig werden.

In den Vororten Wiens, den umliegenden Lustschlössern und Dörfern, mit ihren vielen Speisehäusern, Schenken- und Tanzsälen, auch der Bockkeller war ja ein solches Ausflugsziel, suchte und fand man vielerlei Vergnügungen. 103 von 150 Häusern in Neulerchenfeld hatten eine Gasthauskonzession. Um 1800 nannte Franz Gaheis Neulerchenfeld »des Heiligen Römischen Reiches größtes Wirtshaus« und schrieb, dass nach der Weinlese, wenn die Hau-er ihren Wein ausschenken, der Zulauf über alle Beschreibung war. Kommen Sie, ein gutes Glaserl Wein in der Hand, mit auf die Reise.

**Schikaneders Jugend:** Simon Wascher (Drehleier), Albin Paulus (Dudelsack, Gesang, Maultrommel), Andreas Helm (Schalmei, Gesang), Hermann Haertel (Geige, Gesang), Manfred Hartel (Gesang, Drehleier), Katharina Hoffmann (Harfe)

Eintritt: € 20,- / 17,- (Mitglieder wvlw) / 13,- (Schüler\*innen, Studierende)

Reservierung: office@wvlw.at; 01 416 23 66 ; Tickets auch online erhältlich unter wienvolksliedwerk.at; Einlass: 18.30 Uhr



Samstag, 3. und Sonntag, 4. Oktober 2020 | 11.00 Uhr

### Performance Brunch »Woiza« im Wiener Volksliedwerk

Besonnen kuratierte Performance-Häppchen und Kulinarisches verbinden sich zu einem Vormittagsformat. Künstler\*innen aller Sparten nehmen Volkskultur, Bräuche und Begriffe wie Heimat unter die Lupe, auseinander und bauen sie neu zusammen. Mahlzeit!

**Programm:** »Alles Walzer« Performance: Eva Schaller, Live Musik: Maria Mogas, Lukas Lauermann; »Dreiviertel - Feature« - Performance: Susanne Berndl; »Wie soll ich das erklären?« - Performance: Dagmar Dachauer, Co-Produktion: umfug und plesni theater in Lubljana Koch: Peter Koblhirt (pe-ko.at); Moderation: Regina Picker

**Nähere Information & Anmeldung:** performancebrunch.at, performancebrunch@gmail.com

**Preise für Performance und Brunch:** € 25,- / € 22,- (Studierende, Lehrlinge, Pensionist\*innen mit Ausweis) / Kinder unter 6 Jahren frei



Sonntag, 25. Oktober 2020 | 16.00 Uhr

### Operette-sich-wer-kann?! 150 Jahre Franz Lehár und Oscar Straus

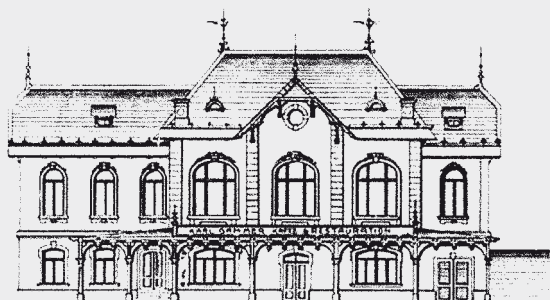
Mit Wolfgang Dosch und Studierenden des Lehrgangs »Klassische Operette« an der MUK: Anna Buchal, Minhyeok Choi, Xinzi Hou, Leah Manning, Kwangchul Park, Paul Skalicky, Jonathan Schechner und Marie-Luise Schottleitner

**Regie: Wolfgang Dosch / Choreografie: Gabriel Wanka / Musikalische Leitung: László Gyükér**

2020 ist das Jahr der Jubiläen! Dabei kommen auch Operettenliebhaber\*innen voll auf ihre Kosten, etwa durch die von dem Sänger, Regisseur, Wissenschaftler und Operetten-Experten Wolfgang Dosch erdachte Veranstaltungsserie »Operette-sich-wer-kann?!« im Spiegelsaal des Bockkellers. Erste Folge: Franz Lehár und Oscar Straus. Die beiden Jahrgangskollegen prägten das Genre nachhaltig, bis heute werden ihre Stücke mit großem Erfolg gespielt, wie Franz Lehárs »Die lustige Witwe«, die einst eine neue Ära der Operette einläuten sollte. Es erwartet Sie ein schwung-, temperament- und liebevolles Programm über die »Weltbürger der Wiener Operette«. (Zum Vormerken: In der zweite Folge stehen Leo Ascher und Robert Stolz im Mittelpunkt)

Eintritt: € 15,- / 12,- (Mitglieder wvlw) / 9,- (Schüler\*innen, Studierende)

Reservierung: office@wvlw.at ; 01 416 23 66 ; Tickets auch online erhältlich unter wienervolksliedwerk.at



## Besuchertag Bockkeller

Jeden Mittwoch 13.30 – 16.00 Uhr  
oder nach Terminvereinbarung

Archivrecherchen, Liedanfragen,  
CD- bzw. Bücherkauf und vieles mehr

Das wvlw im Bockkeller / Gallitzinstraße 1 / 1160 Wien  
Tel: 01 416 2366 / office@wvlw.at / wienervolksliedwerk.at



**Schrammel-Montag**

S.14

**Neue Wiener Concert Schrammeln u.a.**

Jeden ersten Montag im Monat: 7. September, 5. Oktober 2020 | 19.00 Uhr

**Singen im Herbst**

S.14

**Herbert Zotti und Christine Enzenhofer**

4., 11., 18., 24. September 2020 | 19.00 Uhr



**Schubert im Spektrum der Tonarten - Klavierabend in A-Dur**

S.14

**Han-Gyeol Lie und Gabriele Geml**

Dienstag, 15. September 2020 | 18.00 Uhr

**Eine Zeitreise zu den Heurigen im »guten alten Wien«**

S.14

**Schikaneders Jugend** S. Wascher, A. Paulus, H. Haertel, A. Helm, M. Hartel, K. Hoffmann

Mittwoch, 30. September 2020 | 19.30 Uhr



**Performance Brunch Woiza im Wiener Volksliedwerk**

S.15

**R. Picker, P. Koblhirt, D. Dachauer, S. Berndl, E. Schaller, M. Mogas, L. Lauermann**

Samstag, 3. und Sonntag, 4. Oktober 2020 | 11.00 Uhr

**Operette-sich-wer-kann?! 150 Jahre Franz Lehár und Oscar Straus**

S.15

**Wolfgang Dosch und Studierende seines Lehrgangs »Klassische Operette« an der MUK**

Sonntag, 25. Oktober 2020 | 16.00 Uhr



**Flohmarkt Spezial im Bockkeller**

Jeden Mittwoch 13.30–16.00 Uhr

Jeden letzten Mittwoch im Monat gibt es besonders günstige Angebote: Liedblätter (ab € 0,25), Bücher, Zeitschriften etc.

Das wvlw im Bockkeller / Gallitzinstraße 1 / 1160 Wien  
Tel: 01 416 2366 / office@wvlw.at / wienvolksliedwerk.at



IM BOCKKELLER  
1160 WIEN, GALLITZINSTRASSE 1  
TEL: 01 416 23 66  
office@wvlw.at | wienvolksliedwerk.at

**REDAKTIONSSCHLUSS DER NÄCHSTEN AUSGABE**  
#5/Jg.26: 11.9.2020

Nachtrag zu #3/Jg.26: Leider ist bei unserer letzten Ausgabe die folgende Information verloren gegangen: Auf dem Cover der #3/Jg.26 sind Maria Stippich und Töchterchen Cäcilia zu sehen. Danke für den Hinweis!

**IMPRESSUM** bockkeller-Die Zeitung des Wiener Volksliedwerks, Wien 16., Gallitzinstr. 1, Tel: 014162366, office@wvlw.at, wienvolksliedwerk.at. Herausgeber und Medieninhaber: Wiener Volksliedwerk. Redaktion und für den Inhalt verantwortlich: Susanne Schedtler, Herbert Zotti, Jasmin Linzer. Inhalte: Aktuelles zum Thema »Wienermusik«: Berichte, Beiträge aus Wissenschaft und Praxis, Veranstaltungstipps und -hinweise. Textnachdruck in Zeitungen und Zeitschriften honorarfrei bei Quellenangabe, Belegexemplare erbeten. Artikelübernahme in Bücher und Broschüren bedarf der jeweiligen Vereinbarung mit dem Autor. Die persönlich gekennzeichneten Beiträge geben die Meinung des Autors wieder und müssen sich nicht mit der Meinung von Herausgeber und Redaktion decken. Erscheint 5 x jährlich. Grafik: Lena Appl. Druck: Druckerei Seys

**BILDRECHTE** Cover Luzzi Baierl, Privatarchiv Jakob Baierl (PA JB) **Nachlese** S. 2-3: Herbert Zotti (HZ) **Thema** S. 4-7: PA JB, S. 8: PA JB, Daniela Fuchs **Musikantentage** S. 13: alle HZ, außer Eigenthaler: Privat **Spielplan** S. 14: NWCS: Stephan Mussil, Singen: Archiv HZ, Han Gyeol-Lie: Markus Sepperer, Schikaneders Jugend: Stephan Mussil, wikisource/gemeinfrei, S. 15: Performance Brunch: Adele Razküvi, Eduardo Roca, Operette: Foto Jantoch, MUK Übersicht S. 16 NWCS: Stephan Mussil, Singen Archiv HZ, Han Gyeol-Lie Markus Sepperer, Schikaneders Jugend: Stephan Mussil, Performance Brunch: Eduardo Roca, Operette: MUK. Das Wiener Volksliedwerk hat versucht bei allen Rechteinhabern die Genehmigung zur Verwendung von Bildvorlagen einzuholen. Sollten dennoch Rechteinhaber übersehen worden sein, so ersuchen wir diese, sich ggf. mit dem Wiener Volksliedwerk in Verbindung zu setzen.

